

Du sangst im Mondschein unter ihrem Fenster
 Mit falscher Stimme falsche Liebeslieder.
 In ihre Traumwelt hast du dich geschlichen
 Mit Armbändern, aus deinem Haar geflochten,
 Mit Ringen, Blumensträußen, Näschereien,
 Und allerlei verspieltem Tand als Boten,
 Die leicht in weiche, junge Seelen dringen.
 Voll List hast du der Tochter Herz entwendet
 Und den Gehorsam, den sie mir doch schuldet,
 in Trotz und starren Eigensinn verkehrt,
 Und wenn sie nun, mein Fürst, vor Euer Gnaden
 Demetrius die Ehe nicht verspricht,
 So ford' re ich das alte Recht Athens:
 Sie ist mein Eigentum, und ich verfüge,
 Sie soll entweder diesem Mann gehören
 Oder des Todes sein, den das Gesetz
 In diesem Fall sogleich für sie bestimmt.

Theseus Nun, Hermia, wie? Bedenk dich schönes Kind,
 Dein Vater sollte wie ein Gott dir sein,
 Einer, der deine Schönheit schuf, und ja,
 Einer, dem du nur wie ein WachsBild bist,
 Das seine Hand geformt, in dessen Macht
 Dich zu erhalten oder zu vernichten steht.
 Demetrius ist doch ein edler Mann.

Hermia Lysander auch.

Theseus Für sich allein, gewiss,
 Doch da ihm deines Vaters Stimme fehlt,
 Muß hier der andere würdiger erscheinen.

Hermia Säh ihn der Vater nur mit meinen Augen.

Theseus Du mußt mit seiner Augen Klarheit sehn.

Hermia Mein Fürst, ich bitte euch, mir zu verzeihn,
 Ich weiß nicht, was die Kühnheit mir verleiht,
 Noch wie es meiner Sittsamkeit geziemt
 In solcher Gegenwart hier frei zu reden;
 Doch bitt' ich euer Gnaden, mir zu sagen,
 Was ist das Schlimmste, das mich treffen kann,
 Wenn ich Demetrius nicht nehmen werde.

Theseus Du mußt entweder sterben, oder schwören,
 Für immer allen Männern zu entsagen,
 Drum, schöne Hermia, bedenk es wohl,
 Und prüf dein junges Blut und dein Verlangen,
 Ob du, wenn du dem Vater nicht gehorchst,
 Das Nonnenkleid wohl wirst ertragen können.
 Denn ach, im dumpfen Kloster eingesperrt,

Ein Leben lang als Schwester, unfruchtbar
 Dem kalten Monde keusche Lieder singen,
 O, dreifach selig jene, die ihr Blut
 Zu solchem jungfräulichen Pilgerweg bezähmen,
 Doch wieviel irdischer ist nicht das Glück
 Der Rose, die sich pflücken läßt, als der,
 Die unberührt am kargen Dornenstrauch
 Wächst, blüht und stirbt in einsamer Verklärung.

- Hermia So will ich wachsen, blühen, Herr, so sterben,
 Doch niemals soll meine Jungfräulichkeit
 Für einen Herrn sich unter's Joch begeben,
 Dem meine Seele sich nicht beugen mag.
- Theseus Nimm dir Bedenkzeit bis zum neuen Mond,
 Dem Tag, der zwischen mir und meiner Liebsten
 Den ew'gen Treuebund besiegeln wird.
 An diesem Tag mach dich bereit zu sterben,
 Wenn du des Vaters Willen nicht gehorchst,
 Oder Demetrius zum Mann zu nehmen,
 Oder du mußt Diana am Altar
 Für immer keusche Einsamkeit geloben.
- Demetrius O, süße Hermia, gib nach, und du,
 Lysander, laß von deinem Anspruch ab.
 Der gegen mein Recht nicht bestehen kann.
- Lysander Demetrius, du hast des Vaters Liebe,
 Heirate ihn und laß die Hermia mir.
- Egeus Spar deinen Hohn, ja, er hat meine Liebe,
 Was mein ist, wird ihm meine Liebe geben,
 Und sie ist mein, und alle meine Rechte
 Auf sie erteil ich dem Demetrius.
- Lysander Ich bin, mein Fürst, so edlen Bluts wie er,
 So reich an Gut; an Liebe bin ich reicher;
 An Glück und Herkunft steh ich völlig gleich
 Wenn nicht gar besser, als Demetrius;
 Doch mehr, als jeder andre Vorzug wiegt:
 Ich bin es, den die schöne Hermia liebt.
 Wie sollt ich nicht auf meinem Recht bestehn?
 Demetrius, ich sag's auf seinen Kopf
 Ihm zu, warb jüngst doch noch um Helena,
 Die Tochter Nedars, und gewann ihr Herz,
 Und sie, das süsse Kind, brennt nun für ihn,
 Brennt, voller Inbrunst, brennt abgöttisch heiß
 Für diesen treulos flatterhaften Mann.
- Theseus Ich muß gestehn, das hab ich auch gehört
 Und wollt es mit Demetrius besprechen,

Doch ging mir zu viel Eigenes durch den Sinn,
 Und es entfiel mir. Komm, Demetrius;
 Und komm, Egeus, ihr sollt mit mir gehn,
 Ich habe euch allein etwas zu sagen.
 Und, schöne Hermia, du sei klug und füge
 Mit deiner Wahl dich deines Vaters Willen;
 Denn andernfalls wird das Gesetz Athens,
 Das wir in keiner Weise mildern dürfen,
 Tod oder Keuschheit über dich verhängen.
 Komm nun, Hippolyta, wie geht es dir?
 Demetrius, Egeus, kommt mit mir;
 Für meine nahe Hochzeit habe ich
 Noch einen Auftrag für euch; Und ich muß
 Etwas besprechen, das euch sehr betrifft.

Egeus Wir stehen voller Eifer euch zu Diensten.

(Alle außer Hermia und Lysander gehen ab.)

Lysander Nun, liebstes Herz, wie bleich ist deine Wange?
 Sind diese Rosen denn so schnell verblüht?

Hermia Wenn ihnen Regen fehlt, so kann ich sie
 Mit meiner Augen Tränenflut begießen.

Lysander Weh mir! Nach allem, was ich je gelesen
 Und je gehört in Sagen und Geschichten
 War nie der Weg der wahren Liebe leicht:
 Entweder zu verschieden von Geburt-

Hermia O Kreuz! Wenn Hoch dem Niederen verfällt.

Lysander Oder zu ungleich an der Zahl der Jahre-

Hermia O Hohn! Wenn Alt dem Jungen sich verlobt.

Lysander Oder von der Verwandtschaft so bestimmt-

Hermia O Schmach! Wenn eines anderen Auge wählt.

Lysander Und wenn die Wahl der Liebe passend war,
 Bedrohten sie doch Krankheit, Krieg und Tod,
 Und machten sie so flüchtig, wie den Schall,
 Vergänglich, wie den Schatten, wie den Traum,
 Rasch, wie den Blitz, der in der schwarzen Nacht
 Den Himmel und die Erde jäh entdeckt,
 Und ehe man noch sagen kann "Schau hin!"
 Hat ihn die Finsternis auch schon verschlungen.
 So schnell verdunkelt sich das helle Glück.

Hermia Wenn wahre Liebe immer leiden muß,

